

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln: Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnstag, 18, im eigenen Hause
— Telefon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Freitag u. Donnerstag

Südwungarn.

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln: Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnstag, 18, im eigenen Hause
— Telefon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Freitag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 29.

Lugos, Donnerstag den 9. April 1903.

11. Jahrgang.

Volksschweiß-Bucher.

Lugos, 8. April.

Auf allen landwirtschaftlichen und ähnlichen Versammlungen hört man die Forderung der Landwirte: Der Blanko-Terminhandel an der Börse muß aufgehoben werden! Fragt man aber, was der Blanko-Terminhandel eigentlich ist und warum er den Bauern schädlich ist, so weiß selten einer zu antworten. Wir wollen daher kurz erklären, worin der Blanko-Terminhandel besteht. Während die Geldbörse schon lange besteht, wurde im Jahre 1859 auch eine Waarenbörse gegründet. Die Waarenbörse befaßt sich mit dem Kauf und Verkauf von Getreide, Spiritus, Del und dgl. Ursprünglich wurde rein nur nach dem vorhandenen Bedürfnis gekauft und verkauft, bald aber bemächtigte sich die Spekulation der Börsengeschäfte, das heißt, es wird lediglich um augenblicklichen Gewinn gekauft und verkauft, ohne daß ein Bedürfnis oder eine Nachfrage nach der wirklichen Waare vorhanden wäre.

Wenn z. B. jemand 10.000 Meterzentner Weizen am 1. Juli verkauft unter der Bedingung, daß er die Waare erst in 2 oder 3 Monaten, sagen wir am 30. September, zu liefern hat, so ist das ein Zeit- oder Termingeschäft, also Terminhandel. Wenn aber der Verkäufer am 1. Juli noch gar nicht im Besitze von 10.000 Mtz. Weizen ist, sondern erst in der Zwischenzeit (1. Juli bis 30. September) billiger einzukaufen gedenkt, was er am 1. Juli schon verkauft hat, so hat er in blanco verkauft und ein solches Geschäft heißt dann: Blanko-Terminhandel. Sagen wir am 30. Juni wurde an der Produkten-Börse Herbst-Weizen, d. h. erst im Herbst zu liefernder Weizen, mit 8. fl. 23 bis 25 fr. per Meterzentner verkauft.

Nehmen wir an, unser obiger Börsianer verkauft am 1. Juli seine 10.000 Meterzentner Weizen, die er aber gar nicht hat, ebenfalls mit 8 fl. 25 fr. per Meterzentner, was zusammen 80.250 fl. ausmacht. Was ist nun sein Streben? Er muß, soweit es in seiner Macht liegt, dahin streben, daß der Weizen jetzt nicht theurer, sondern billiger wird, weil er die 10.000 Meterzentner erst kaufen muß. Solche Leute, welche auf das Fallen der Kurse spekulieren, nennt man Baissiers, und ihre Spekulation á la baisse! Der Käufer hingegen sucht die 10.000 Meterzentner Weizen, die sein Verkäufer noch nicht einmal hat, möglichst rasch und mit möglichst hohem Gewinn zu verkaufen. Er hofft, daß der Preis in die Höhe gehen wird. Leute, welche auf das Steigen der Kurse spekulieren, nennt man Hausiers, und ihre Spekulation á la hausse! Ein noch verderblicheres Geschäft als der Blanko-Terminhandel ist das Differenz-Spiel, das in vielen Ländern schon verboten war und in manchen heute noch

verboten ist. Es ist ein reines Hazardspiel und besteht in Folgendem: Der Börsianer verkauft z. B. einem Zweiten mit 1. Juli seine 10.000 Meterzentner Weizen um 8 fl. 25 fr. per Zentner unter der Bedingung, daß ihm dieser an einem bestimmten Tage, sagen wir am 30. Juli, der dann Erfüllungstag genannt wird, den Gesamtbetrag auszuliefern hat. Dieser, sagen wir, verkauft nach 14 Tagen den Weizen um 8 fl. 50 fr. weiter an einen Dritten, natürlich wieder unter denselben Bedingungen. Nun kommt der 30. Juli und der Preis des Weizens, das heißt der Liquidationskurs steht auf 8 fl.! Jetzt muß ausgeglichen werden. Der Erste, der dem Zweiten den Weizen zu 8 fl. 25 fr., also um 80.250 fl. verkauft hat, muß ihn den Dritten zu 8 fl., also um 80.000 fl. lassen. Dafür bekommt aber vom Zweiten die Differenz zwischen seinem Preis und dem Liquidationskurs, das sind 25 fr. per Meterzentner = 250 fl. Der Zweite bekommt ebenfalls die Differenz zwischen seinem Preis und dem Differenzkurs, das sind 50 fr. per Meterzentner = 500 fl. vom Dritten. Es hat also der Erste 250 fl. profitiert, der Zweite, der 250 fl. zahlen mußte, aber 500 fl. erhielt, ebenfalls 250 fl., während der Dritte, 500 fl. verlor. Da aber solche Waare, die gar nicht existiert, im Laufe eines Monats nicht zwei- und dreimal, sondern zwanzig und dreißigmal verkauft wird, gestaltet sich die Rechnung sehr kompliziert. Durch dieses Differenzspiel werden manche Börsianer in kurzer Zeit Millionäre und Millionäre zu Bettlern!

Dre Bauer aber, der sich das ganze Jahr auf seine Ernte freut, der Handwerker, der auf die Kaufkraft des Bauernstandes angewiesen ist, haben nichts darein zu reden, was das Getreide kosten soll.

So wird in einem Lande, wo „Geseß, Recht und Gerechtigkeit“ die Leitsterne sind, mit dem Volksschweiß-Bucher getrieben.

Tagesneuigkeiten.

Vom Tage.

— Der wahre Muth. —

In den nichtbornirten Kreisen unserer Stadt wird gegenwärtig der Muth eines jungen Mannes gepriesen. Freilich nur in den nichtbornirten Kreisen. Besagter junger Mann — nennen wir ihn A. — besaß nämlich genug Courage, die alten Traditionen über Bord zu werfen, den Kampf mit dem Jopf anzunehmen. wurde Er provoziert. Er ließ den Fehdehandschuh recht hübsch liegen und erklärte offen und frei: ich duellire nicht! Die „Ritter“ sind konsternirt. Ein intelligenter Mann — er ist Jurist — wagt es, ein Duell zu refüsiren. . . . Die Böpfe stehen zu Berge, in den Ahnengallerien wird getuschelt: die „Mitterlichkeit“ beginnt schwindsüchtig zu werden. Es ist aber auch schrecklich: für ein im Uebereifer oder gar bei einer nächtlichen „Draherei“ gefallenes Wort hat der Feigling keine Lust sich erschießen lassen; zu auch jeinen

Mitmenschen will er nicht unter Assistenj von vier ehrbaren Herren und zwei Aerzten abmürksen oder wenigstens zum Krüppel schlagen — natürlich muß er jetzt in Acht und Bann gesetzt werden.

Es gibt zweierlei Kategorien Duellanten. In die erste Kategorie gehören die Krachler, die fest davon überzeugt sind, daß jedes Duell ein neues Blatt in dem goldenen Buche ihres Lebens bildet; es sind dies die Ritter ohne Furcht und Tadel, denen das Leben oder die körperliche Integrität ihres Nebenmenschen — glatt herausgejagt — Schwund ist. Herrchen, die zumeist keine blasse Ahnung von der Ehre haben, die der Meinung sind, daß selbst die erbärmlichste That durch einen Säbelhieb oder Pistolenschuß abgewaschen werden kann. Leute, deren Leben sehr gering bewerthet sein muß, wird es doch oft wegen einer Lappalie aufs Spiel gesetzt.

In die zweite Kategorie gehören jene Personen, die in den Zweikampf hineingezwungen werden. zwei gutgekämte Herren erscheinen bei ihnen und fordern ritterliche Gemüthung. Was soll nun der arme Teufel beginnen. Weist er die Forderung zurück so wird er „disqualifizirt.“ Der „Ritter“ reicht ihm nicht mehr die Hand; wird er überhaupt angesehen, so geschieht dies über die Schulter, ist er gar Reserveoffizier, so wird er degradirt. Obendrein beehrt man ihn noch mit dem Rosenamen Feigling, der nicht den Muth besitzt, seine Ehre mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Der Geforderte malt sich diese Perspektive in den dunkelsten Farben aus, er fürchtet die gesellschaftliche Achtung: nun so geht er denn hin und läßt sich ein Ohr abhauen oder aber er schneidet oft dem besten Freunde einige Zentimeter vom Kehorgane weg.

Der Mann der zweiten Kategorie duellirt also nicht aus Ueberzeugung, er schlägt sich bloß aus Furcht, mit der herrschenden Auffassung in Konfession zu gerathen, er ist zu feig, die Folgen der Satisfaktionsverweigerung zu tragen, sonst müßte er mit erhobenem Haupte vortreten und sagen:

„Ich bin ein Kind des 20. Jahrhunderts, ich bin aufgeklärt, ich trage keinen Jopf. Das Duell ist eine mittelalterliche Institution, ein Schandstreck unseres Zeitgeistes. Euer Duellblossim gehört ins alte Eisen, ich will davon nichts wissen.“

Wer so spräche, der wäre der eigentliche Muthige, ein Mann. Ein Säbel ist bald bei der Hand, eine kleine Riße schnell verschmerzt, dazu gehört keine besondere Courage. Muthig ist der, der den Kampf mit der verknöcherten falschen Auffassung aufnimmt, der die Fackel des Fortschrittes hochhält, auf daß es in den finsternen Gehirnen endlich dämmere. Moralischer Muth gehört dazu, seinen Mann zu stellen und seine Ueberzeugung laut hinauszuschreien, für dieselbe auch mannhast einzustehen und sich über die lächerlichen Anwürfe geistiger Zwerge erhaben hinwegzusetzen.

Der eingangs erwähnte Herr A. besaß den moralischen Muth, gegen den herrschenden Strom zu schwimmen. Er macht sich nichts daraus, daß man ihn disqualifizirt oder einen Feigling nennt. Im genügt das Bewußtsein, recht gehandelt zu haben. Weiß er doch, daß ihm jeder vernünftige Mensch Beifall zollt, daß der Tag nicht ferne ist, wo die Majorität, welche heute vielleicht bloß mit ihm fühlt und denkt, auch an seiner Seite stehen wird.

Zum Schluß noch ein Wort. Man wundere sich nicht, wenn der Duellmüthig noch immer grassirt, trotzdem die verständigen Leute dagegen Stellung nehmen. Es fehlt uns nämlich an Menschen, die, wie im obigen Falle, den moralischen Muth besitzen, mit den verschrobenern Ansichten den Kampf anzunehmen.

Je mehr Feiglinge, desto mehr Duell-, je mehr Muthige, desto weniger Duelle.

Redakteur.

Personalmeldung. Magnatenhausmitglied Karl v. Svab ist zum Sommeraufenthalt in Gavorosia eingetroffen.

Oberstuhlrichter-Wechsel in Bogsau. Aus Namet-Bogsov schreibt man uns: Vizegespan Karl v. Fialka ist am 2. d. hier eingetroffen, und hat am genannten Tag Vormittags die Amtübergabe des Oberstuhlrichteramtes an den substituirten Herrn Komitats-Vizenotar Julius Husarek vorgenommen. Nachher machte der Herr Vizegespan, welcher beim Stuhlrichter Herrn A. v. Jarinay Absteigquartier genommen hatte, in Begleitung der Herren v. Knothy und Husarek bei den Honoratioren unseres Ortes Visiten. Um 1 Uhr Nachmittags fand in den Kasinofakultäten zu Ehren des Herrn Vizegespans ein Banket statt.

Vom Ungoser ihr Kultusgemeinde-Vorstande. An den ersten zwei und letzten zwei Tagen des Beschäftigtes werden in zwei separaten Räumen Gottesdienste abgehalten u. z. der Hauptgottesdienst in den Besessenen der III. IV. und V. VI. Mädchenklassen in der Art, daß der Lehrjaal der III. IV. Mädchenklasse für Herren, der Lehrjaal der V. VI. Mädchenklasse für Frauen zum Betzimmer dienen wird. Durch diese Verfügung wird sowohl den Herren, als auch den Frauen Gelegenheit geboten an den Gottesdiensten, besonders an dem Haskorah-Tage in gewünschter Weise theilzunehmen zu können; — zu diesem Hauptgottesdienste werden die Tempelstuhlgewerthümer und Sitzpächter gegen Vorweis der ihnen zukommenden Eintrittskarten zugelassen, zu welchem Behufe selbe gebeten werden, daß sie die Eintrittskarten stets mitbringen mögen. Außer diesem Hauptgottesdienste werden in dem jetzigen Nothtempel an den angeführten Tagen Parallelgottesdienste abgehalten, zu welchen der Eintritt ohne Karte gestattet sein wird.

Auszeichnung. Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17 März d. J. dem Besitzer des Kronendorfer Sauerbrunnens Karl Gölsdorf den Titel eines kaiserlichen Rates mit Rücksicht der Taten allergrüdigst zu verleihen geruht.

Die Ungoser Seidenspinnerei. Die in Ungos aufgestellte Seidenspinnmaschine hat Dienstag das Probespinnen vollendet und wurde heute in die Seidenspinnerei nach Torda zurückpedirt. Nach Ausspruch des hier gewesenen Direktors der Tordaeer Seidenspinnerei, Herrn Georg Stein, entspricht das erprobte Temeswasser vollkommen dem Zweck, somit der Errichtung der Seidenspinnerei in Ungos kein Hinderniß im Weg steht.

Familiennachricht. Das liebenswürdige Fräulein Irma, Tochter des Herrn Emanuel Balaszy Privatbeamter Temesvar-Fabrik, hat sich mit Herrn Johann Beck Privatier und Realitätenbesitzer Temesvar-Josefstadt verlobt.

Todesfall. Am 5. d. ist hier der allseits geachtete Bürger Herr Johann Horger 72 Jahre alt gestorben. Der Verbliebene war Zeit seines Lebens ein ob seiner hervorragenden bürgerlichen Tugenden verehrte Gestalt unserer Gesellschaft und wird sein Hinscheiden von einer zahlreichen Familie betrauert. Die Ungoser Volksbank, deren Direktionsrath Horger war, hat eine separate Parte veranlagung. — Das Leichenbegängniß fand am Montag unter überaus zahlreicher Theilnahme statt.

Waldbrand. Aus Vasko wird uns geschrieben: In der Vorwoche brannte in den Forstrevieren Vasko und Dognacska (Bojana Binis genannt), die Bojana welche circa 300 Joch meist niedriger Kultur groß ist, und nahm der Brand solche Dimensionen an, daß der Ost- und Westabhang wie in einem Flammenmeer gehüllt erschien. Betriebsleiter Herr Franz v. Bene sandte sofort sämtliche Arbeiter von Vasko, circa 400 Mann, sammt drei Bedienten zur Löschung des Brandes in den Wald und gelang es auch mit vereinten Kräften dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun. Besondere Mühe um die Löschung des Brandes gaben sich der gesellschaftliche Angestellte Herr Dominik Stupfle und der hiesige Kaufmann Herr Adolf Flinker. Oberförster Herr Netsch war noch um 1 Uhr Nachts am dem Dognacskaer Revier, um die letzte Feuerkohle zu löschen.

Billige Schweine. Aus Orsova schreibt man uns: Dieser Tage saßten die Finanzwachleute in der Nähe des Gzeza-Baches 73 Stück Schweine, die man von Rumänien nach Ungarn schmuggeln wollte. Gestern wurden die Schweine von der Verwaltungsbehörde in Mehadia Iztando veräußert und sämtliche 73 Stück um 1400 Kronen verkauft.

Automobil-Verkehr Herkulesbad—Orsova—Bajaz. Wir haben jüngst berichtet, daß ein Orsovaer Confortium den Automobil-Verkehr zwischen Herkulesbad—Orsova und Bajaz ins Leben rufen will. Die Sache hat sich nun der Realisirung genähert, indem Handelsminister Lang dem Unternehmen die erforderliche Konzession erteilt hat.

Liedertafel. Die in unserem früheren Blatte angekündigte Liedertafel des hies. Gewerbe-Liedertanzes, wozu benannter Verein die Einladungen bereits versendet hat und zu welcher ein reizender Damenkränz sich rüstet, wie auch stotte Tänzer sich vorbereiten, findet Ostersonntag den 12. d. M. statt.

Konzert Schwach jr. Am verflossenen Samstag fand im Stadttheater unter Regide des Gesang- und Musikvereines ein Konzert des heimischen Geigers Emerich Schwach jr. statt. Der junge Musiker spielte schwerkalibrige Piezen, wie das D-moll Konzert von Wieniaszky und Schuberts D-dur Sonate mit anerkannter Fertigkeit. Als angenehme Abwechslung hörten wir die Vorträge des Salonorchesteres, welches in seiner Art wohl in wenigen Städten unseres Landes zu finden ist. Die zündenden Vorträge enthusiastirten das Publikum, und mußte sich das Orchester nach jeder Nummer zu einer Zugabe verstehen. Frau Julcsa Wolf, eine anmuthige Erscheinung, sang zwei vornehme Piezen unserer modernen Musikliteratur: „Szene und Vogelied aus der Oper Bajazzo“ und Meyer Helmunds „Zauberlied“. Der Sängerin wurde reichlicher Beifall gependet. Den Violinvortrag des Schwach jr. begleitete am Klavier der jugendliche Aloz Frankl, welcher viel Talent verräth und in absehbarer Zeit uns noch viel vergnügte Stunden bereiten dürfte. Das übrige Programm wurde mit den Gesangsvorträgen des Vereines angefüllt.

Ein zum Tode verurtheilter Priester. Man schreibt aus Madrid: Im vorigen Jahre hatte der Geistliche Valdecantos, Pfarrer des Dorfes Torcella (Provinz Logrono), seine ihm untreu gewordene Geliebte ermordet, indem er ihr auf dem Felde auflauerte und mit einem Rasirmesser die Gurgel durchschnitt. Vor einigen Monaten wurde er vom Landgericht in Logrono zum Tode durch das Würgen verurtheilt. Der hohe Clerus hat seitdem alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit die Todesstrafe in lebenslängliches Bagnu umgewandelt werde, um den Scandal der Hinrichtung eines Priesters zu verhüten. Nun aber hat der Madrider Oberste Gerichtshof das Urtheil des Logroner Appellhofes bestätigt. Man hofft jedoch, daß Pater Valdecantos am Charfreitag vom König begnadigt werde, denn die Regierung dürfte diese Begnadigung vorschlagen.

Auswanderung nach Brasilien. Wie uns mitgetheilt wird, haben in den letzten Tagen wieder 45 Familien aus Reschya und Umgebung das Vaterland verlassen und sich nach Brasilien begeben, um sich dort eine neue Heimath zu gründen.

Das Ende einer Färbepartie. Aus Soborsin wird gemeldet: Gestern kamen aus Szekistye mehrere Bauern hier an, die in einem Wirthshaus Absteigquartier nahmen. Bald war ein Päckchen Karten zur Hand und das edle Färbespiel im besten Gang. Plötzlich trat der Polizist Theoder Petrus in das Lokal, der das am Tische befindliche Geld beschlagnahmte. Die Aspiranten der „Kassa“ widerstehen sich und begannen schließlich handgreiflich zu werden, so daß Petrus den Säbel ziehen mußte. Es begann ein Kampf, die Bauern mit Stühlen, der Polizist mit dem Säbel. Als Petrus mehrere Personen nicht unerheblich verletzt hatte, begann seine Lage sich gefährlich zu gestalten, nun aber erschien die Gendarmerie am Platze und verhaftete die ganze Gesellschaft.

Prämien für industrielle Angestellte. Die Temesvarer Handels- und Gewerbeämter verständigt die Industriellen (Gewerbetreibende und Fabrikanten) des Kammerbezirkes, daß laut Verordnung des Herrn k. ung. Finanzministers vom 28. Feber l. J., Z. 17455 die Eingabe, welche der Arbeitgeber in Angelegenheit der Prämierung eines Arbeiters an die Kammer richtet, wie auch jene Schriften, welche zum Beweise der Kompetenz-Bedingungen dienen, — ste m p e l f r e i ausgestellt werden können. Auf diesen Schriften muß aber verzeichnet werden, daß sie ausschließlich zu diesem Zwecke ausgestellt werden, wobei auch die oben citirte Zahl der Ministerial-Verordnung ebenfalls anzuführen ist.

Schadenfeuer. Abermals wurde unsere Feuerwehrr alarmirt. Das Feuer wurde für die Königsgasse signalisirt, wo im Keller des Pega'schen Hauses eine Holzlage in Brand gerieth. Die Feuerwehrr war mit einem Löschtratin rasch zur Stelle und erstickte den Brand im Keime.

Eine Liebestragödie. Der Feldarbeiter der Vaskapn-Pusta Josef Szabo war sterblich in eines der schönsten Mädchen der Pusta verliebt, ohne jedoch Gegenliebe zu finden. Sein Liebeschmerz verwandelte sich später in Melancholie und sein an den Tag gelegtes Benehmen ließ darauf schließen, daß er nichts Gutes im Schilde führe. Am 1. l. M. verkaufte der Bursche auf dem Bisloer Markt eine Kuh seines Vaters um 70 Gulden und wanderte aus einer Szarda in die andere, um seine Melancholie im Wein zu ertränken. Er wird aber von den 70 Gulden kaum viel angebracht haben, es ist vielmehr anzunehmen, daß das Geld seine Bekümmernisse ihm abgenommen haben. So schrieb auch Szabo in einem Briefe, den er am 2. l. M. Nachmittags im Gareer Gasthause geschrieben hatte. Von hier wanderte er gegen 4 Uhr Nachmittags seiner Behausung zu. Unterwegs traf er das Mädchen seiner Herzenswünsche am Feld arbeitend, die ihn nicht so gleich wahrnahm und eben im Begriff war, von der Gareer Mühle Wasser zu holen. Als Szabo sie bemerkte, eilte er ihr nach; doch nun wurde auch sie seiner gewahr und begann zu laufen. Da rief Szabo plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab, ohne zu treffen, zwei Schüsse auf das Mädchen ab, die im Orte Gare Zuflucht suchte. Der Bursche richtete hierauf die Waffe gegen sich und jagte sich eine Kugel in die Brust. Das Projektil drang, ohne das Herz zu treffen zwischen den Rippen in die Brust ein. Die am Feld arbeitenden Tagelöhner trugen den Verwundeten in den Ort Gare, woselbst derselbe mit dem Tod ringt. Im Briefe, den Szabo am Nachmittags vor seiner That geschrieben, erklärte er die Gründe, die ihn zu seiner That verleiteten und bat, ihn mit der Erwählten seines Herzens in einem gemeinsamen Grabe beerdigen zu wollen.

Jedermann weiß, daß Mauthner's impregnirte Futterrüben-Samen die größten Erträge, daß Mauthner's Röhrgarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus Mauthner's Blumen-samen die schönsten Blumen blühen. — Mit einem Worte: Mauthner's Samen sind die besten, die Vorräthe die größten und die Preise stauend billig.

Berichtigung. In der Dankagung der Orsovaer Petroleum-Fabrik, die wir in unserer vorigen Nummer im Off. Sprechsaal publizirten, soll es onstatt Bahnhofsbeamtenkorps, richtiger Bahnhofsbeamtenkorps heißen.

Nur-Begünstigungen in Herkulesbad.

(Eine willkommene Initiative.)

Ungos, 8. April.

Von der Direktion des Kurortes Herkulesbad erhalten wir folgende Zuschrift:

Allgemein und vielleicht auch berechtigt ist die Klage, daß die intelligente Mittelklasse unseres Vaterlandes infolge der allgemeinen Theuerung, welche in den Bädern herrscht, deren heilende und erquickende Wirkung nicht genießen kann, weil ihre materielle Lage die mit dem Badebesuche verbundenen größeren Ausgaben nicht gestattet.

Diese Klage in Betracht ziehend, hat die unterfertigte Badedirektion als Erste die Initiative ergriffen, für die Benannten solch' großangelegte Begünstigungen ins Leben gerufen und glaubt hiedurch eine patriotische That zu vollbringen, indem sie es auch den minder Bemittelten ermöglicht, das weltberühmte, durch seine Schwefel- und salzhaltigen Quellen berühmte, von einem milden Klima beherrschte und über vorzügliche Eisenbahn und Schiffsverbindung verfügende Herkulesbad zu besuchen.

Diese Begünstigungen, sowie die auch sonst billige Lebensweise ermöglichen es, daß auch die über ein bescheidenes Einkommen verfügenden, in unserem Bade Erholung suchenden und ihre Gesundheit herstellenden Personen für geringe Kosten gestärkt und mit frischer Lebensfreude und verdoppelter Kraft wieder zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes arbeiten können.

Wir geben der Hoffnung Raum, daß unsere im Vaterlande bisher allein bestehende neue Einführung bei den Interessenten den entsprechenden Widerhall finden und jeder Leidende diese Begünstigungen in Anspruch nehmen wird.

Nachstehend die präzise Aufzählung der gewährten Begünstigungen:

Ermäßigungen genießen, mit Ausnahme der Zeit vom 1. Juli bis 26. August, folgende zum Kurgebrauche anlangenden Gäste:

50% vom Zimmerstammpreise und Bäderpreisen:

1. Sämtliche Staatsbeamten.
2. Sämtliche Komitatsbeamten.
3. Sämtliche Magistrats- und Gemeindefunktionäre, Geistliche, Notäre und Kreisnotäre.
4. Sämtliche Angestellte und Bedienstete von Banken und Sparkassen.
5. Sämtliche Mitglieder der Bezirkskrankenkassen.
6. Sämtliche Mitglieder des ersten österr.-ung. allgem. Beamten-Vereins.
7. Sämtliche Mitglieder des Ung. Landes-Beamtenvereines.
8. Sämtliche Mitglieder des Vereines der Wirtschaftl. und Forstbeamten.
9. Sämtliche Mitglieder des Ung. Eisenbahn- und Schiffahrtsklubs.
10. Sämtliche Mitglieder des Landesvereines der Bankbeamten.
11. Sämtliche Mitglieder des Ungarischen Lehrervereines.
12. Sämtliche Mitglieder des Vereines der reisenden Kaufleute.
13. Sämtliche Beamten und Angestellten der ung. Fluß-Schiffahrts-Aktien-Gesellschaft.
14. Sämtliche Beamten und Angestellten der I. k. k. priv. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft.
15. Sämtliche Mitglieder des ung. Landes-Schauspielervereines.
16. Zwanzig Mitglieder des „Baron Girich“-Vereines.
17. Sämtliche Mitglieder der Touristen-Vereine.
18. Sämtliche Mitglieder des „Dithon“-Klubs.
19. Sämtliche Mitglieder des Vereines der Kaufmännischen Angestellten.
20. Sämtliche Beamten der Versicherungsanstalten.

75% Ermäßigung genießen in der Vor- und Nachsaison von den Zimmerstammpreisen und Bäderpreisen die Herren Journalisten, in der Hauptsaison hingegen 50%.

Die Herren Ärzte genießen während des ganzen Jahres 50% Ermäßigung von den Zimmerstammpreisen, sind entbunden von der Zahlung der Kur- und Musikfrage und haben Anspruch auf freie Bäder, ihre Familienmitglieder sind von der Zahlung der Kur- und Musikfrage entbunden und haben Anspruch auf eine 50%ige Ermäßigung bei Logis und Bädern.

Bemerkung. Alle Ermäßigungen werden nur gegen Legitimation gegeben und haben nur dann Gültigkeit, wenn die Betreffenden zum Kurgebrauche kommen und die Begünstigung sowohl beim Logis wie bei den Bädern in Anspruch nehmen.

Im Privathotel zu wohnen und die Bäderbegünstigung zu beanspruchen, — ist nicht vereinbar und wird nicht bewilligt.

Badedirektion Fertulesbad.

Volkswirtschaft.

Erster Mädchenausstattungs-Verein a. G.

Die vierzigste ord. Generalversammlung dieser Anstalt hat am 25. März l. J. unter lebhafter Beteiligung der Mitglieder stattgefunden. Dem Generalberichte, welcher betont, daß die Anstalt mit Ende des Verwaltungsjahres 1902 das vierzigste Jahr ihres Bestandes vollendete, ist zu entnehmen, daß das Verwaltungsjahr 1902 trotz der allgemein schwierigen Erwerbsverhältnisse ein günstiges und befriedigendes war, was durch nachfolgende ziffermäßige Daten, die wir aus dem Generalberichte und aus der Jahresbilanz ersehen, erhärtet wird.

Neueingeschrieben wurden 11837 Anteile mit einem Versicherungskapitale von 12,001,400 Kr. und beträgt der Versicherungsstock am Schlusse des Jahres 46,128,450 Kr.

Die Prämien und Gebühreneinnahme im verfloßenen Jahre hat 2,285,864.93 Kr. um 119,368.12 mehr betragen als im Jahre 1901. An Effektenzinsen, an Hauszins und Zinsen nach Sparkassaeinlagen wurden Kronen 372,393.10, um 64,371.20 Kronen mehr vereinnahmt als im vorhergegangenen Jahre, was zumeist auf das gute Zinsenträgüß der beiden Anstaltsgebäude zurückzuführen ist. An Ausstattungsprämien und Rückzahlungen wurden im Jahre 1902 663,721.97 Kr. ansbezahlt diese Summe übersteigt die gleiche Post des Vorjahres um 33,456.76 und verteilt sich dieselbe auf 392 Begünstigte mit 956 Anteilen, worunter sich 25 verwaisste Begünstigte mit 84 Waisenanteilen im Betrage von 54,000 Kr. befinden.

Der Prämienreserve sind Kronen 1,192,324.07 zugeführt worden und beträgt dieselbe am Schlusse des Jahres 1902 8,131,691.86 Kr.

Die neutreite Kursdifferenzen-Reserve im Betrage von Kr. 50,000 wurde mit großem Beifalle begrüßt, da dieselbe bei dem dermaligen Stande des Effektenkontos, welches im Laufe des Verwaltungsjahres wieder um 1,719,073.34 sich vermehrte und bilanzmäßig mit 5,112,028 in durchwegs erstklassigen Staatspapieren und Pfandpapieren ausgewiesen ist, zum Schutze gegen etwaige Kursverluste gut und nützlich genannt werden kann.

Der verbleibende Verwaltungsüberschuß im Betrage von Kr. 165,752.16 ist im Sinne der Statuten auf die Posten, statutenmäßige Dotation, Prämienerrhöhungsfond und Spezialreservefond zu verteilen und betragen die Letzteren 894,494.48 Kr. Der Beamtenpensionsfond beträgt 107,680.51 Kr. und wurden neuerdings durch die Generalversammlung 5000 Kr. votirt. Nach namhaften Abschreibungen weist die Bilanz als Schlusssumme den Betrag von 9,323,257.81 Kr. aus und findet diese Schlusssumme in durchwegs realen Wertposten ihre Bedeckung.

Der verbleibende Verwaltungsüberschuß im Betrage von 165,752.16 Kr. ist im Sinne der Statuten auf die Posten, statutenmäßige Dotation, Prämienerrhöhungsfond und Spezialreservefond zu verteilen und betragen die Letzteren 894,494.48 Kr. Der Beamtenpensionsfond beträgt 107,680.51 Kr. und wurden demselben neuerdings durch die Generalversammlung 5000 Kr. votirt. Nach namhaften Abschreibungen weist die Bilanz als Schlusssumme den Betrag von 9,323,257.81 aus und findet diese Schlusssumme in durchwegs realen Wertposten ihre Bedeckung.

Ueber Antrag des Aufsichtsrathes wird der Generalbericht und die Bilanz einhellig genehmigend zur Kenntniß genommen und der Direktion das Absolutorium erteilt, über Antrag der Mitglieder Josef Tanay und Alois Ferryvest, aber wird der Direktion, der gesamten Verwaltung, insbesondere aber dem Präsidenten Armin Schwarz und dem leitenden Direktor Arnold Kohn Dank und Anerkennung votirt. Zu Authentifikatoren des Generalversammlungs-Protokolles wurden designirt, die Mitglieder Ignaz Hadl und Alois Bador.

Die früheren Mitglieder des Aufsichtsrathes Dr. Alexander Bernhard, Dr. Sigmund Simonyi, Josef Heger, Albert Wertheimer, Josef Seifensieder und David J. Weil werden auf die Dauer eines Jahres wieder gewählt.

Nachdem noch auf die am 16. März 1903 im Beisein des kön. öst. Notars Dr. Franz Stamberger stattgefundene Verlosung der Abtheilung „D“, deren Resultat unten mitgetheilt ist, hingewiesen wurde, schließt Generalversammlung.

Ausgelost wurden die Grundbuchnummern:

- 1675. Moriz Braun, Budapest.
- 3281. Benedek Szabo, Budapest.
- 1383. Markus Bindfeld, Hatvan.
- 4504. Moriz Büchler, Eszrago.
- 5625. Alexander Sziklai, Ghon.
- 6481. Aron Salamon Ginter, Szegedin.
- 64609. Josef Cseley, St.-Gottthard.
- 3747. Juba Gabriel Papp, Sarajewo.

Verbesserungen in der Bespritzung der Weingärten. Die bisherigen Erfahrungen haben es bestätigt, daß die „Peronospora viticola“ und viele andere Pflanzenkrankheiten durch rationelles Bespritzen mit kupfer- oder eisenhaltigen Lösungen wirksam bekämpft werden können, zu welchem Zwecke man sich bekanntlich der Peronospora-Sprigen bediente.

Von den mannigfachen, verschiedenen Konstruktionen solcher Sprigen, welchen aber allein ein und derselbe Fehler anhaftet, daß mit ihnen die Flüssigkeit über die Pflanzen gepumpt werden muß, hat sich, da nicht das Sprigen allein, sondern auch der Umstand, wie gespritzt werden soll, von Wichtigkeit ist, die bereits in vielen tausend Exemplaren gelieferte und bestens bewährte, in allen Kulturstaaten patentierte „Siphonia“ vorteilhaft abgehoben, weil sie, ohne zu pumpen, ohne Bewegung eines Hebels, selbsttätig bis zum letzten Tropfen in seinem tauchhulichen Sprühregen verstäubt. Ihre Konstruktion ist denkbar einfach. Sie besteht aus einem leeren Kessel mit Manometer und Ventil. Der Kessel wird gewöhnlich aus verzinktem und verbleitem starken Eisenblech, auf Bestellung aber auch aus Kupfer hergestellt und ist dauerhaft und widerstandsfähig, da er keinen Mechanismus, keine Dichtungen und keinerlei durch Verschrauben zu schließende Oeffnungen besitzt. Eine separate Handpumpe, die nur zum Füllen dient, wird jedem Kessel beigegeben; dieselbe genügt aber auch zur Füllung bis zu 6 Kesseln.

Die Handhabung ist denkbar leicht. Der Arbeiter hat bloß auf die zur bespritzenden Pflanzen zu achten, braucht nicht zu pumpen, hat das Sprigrohr nur zu halten und stets eine Hand frei, so daß er unermüdet, trocken und rein von der Arbeit heimkehrt.

Die „Siphonia“, welche vermöge ihrer unerreichten Konstraktion nicht nur zu Bekämpfung der Peronospora, sondern auch zur Vernichtung anderer vegetabilischer und animalischer Pflanzenschädlinge, wie der Kartoffelkrankheit, des wilden Senfs, des Heberichs, der Blutlaus, sowie zur Desinfektion auch bei Maul- und Klauenseuche der Rinder, aber auch zur Bespritzung von Beeten zarter Blumen und Gewächse in Treibhäusern u. d. vortrefflich Verwendung findet, wird von der Maschinenfabrik P. H. Mayrath & Co., Wien II/1, in Größen für 10 Liter, 15 Liter und 100 Liter Füllung sowohl tragbar als auch fahrbar gebaut und ungeachtet ihrer unbestreitbaren Vorzüge zu entsprechend billigen Preisen geliefert.

Der Vorteil, daß eine Pumpe zum Füllen mehrerer Kessel genügt, kommt Besitzern größerer Grundkomplexe Gemeinden, Genossenschaften und Vereinen besonders zu gute, da der Preis durch Wegfall der Pumpe sich bedeutend ermäßigt. Illustrirte Kataloge sind von der genannten Firma gratis erhältlich.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

+ Verlangen +

Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummiwaren, sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franko. 26-7

Gummiwaren-Etablissement

H. Schwarzmantel

Wien, I., Rothenthurmstraße 16.

Konkurs.

Die

Lugoser freiw. Feuerwehr

schreibt auf Lieferung der Uniformen für die Feuerwehrmänner den Konkurs aus. — Die Lieferung wird auf 3 aufeinanderfolgende Jahre gegeben. Offerte sind bis 19. April d. J. bei dem Herrn Oberkommandanten Josef Holzmann einzureichen.

Lugos, 4. April 1903.

Das Kommando der freiw. Feuerwehr.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das Gestörte Nerven- und Sexual-System 50-28 sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr 20 H. in Briefm. Curt Röber, Braunschweig.

Ein Mädchen

mit hübscher Handschrift, die auch gut rechnen kann, wird für eine Kanzlei sofort aufgenommen.
Zu erfragen in der Adm. d. Bl.



Verlangen Sie

gratis und franko meinen illustrierten Preis-katalog mit über 500 Abbildungen von Uhren, Gold-, Silber- und Musikwaren.
Hanns Konrad

Uhrenfabrik u. Exporthaus BRÜX No 246 (Böhmen).

Zu verkaufen

komplette Geschäftseinrichtung für Spezereihandlung.

Preis äusserst billig.

Zu erfragen Medecogasse Nr. 12.

2-1

Der Name **SINGER** ist für Nähmaschinen

infolge des Weltrufes, den sich die Fabrik durch 50jährige gewissenhafte Arbeit erworben hat, eine Garantie für bestes Material und mustergiltige Konstruktion geworden. Das ist der Grund, weshalb so viele andere Fabrikanten und Händler versuchen, Nähmaschinen unter den von uns eingeführten Bezeichnungen, wie z. B. „Zentral Bobbin“, ja sogar unter dem Namen „Singer“ zu verkaufen. Man lasse sich dadurch nicht täuschen, frage beim Kauf einer Nähmaschine, ob dieselbe von unserer Firma stammt und gebe sich mit ausweichenden Antworten nicht zufrieden.

2-2

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Temesvár-Stadt, Hunyadigasse Nr. 10.

Gute Tuchstoffe für Anzüge

liefert die
Tuchfabriks-Niederlage
Marmilian Stockinger, Brünn,
Josefsstadt 2

zu folgenden Preisen:

1 Coupon, 3 M. 10 lang, für einen vollständigen Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) — kostet nur Kronen 5, 6 und 7, aus guter Qualität,
" 8 " 10, " besserer "
" 11, 13 " 14, " feiner "
" 16-18 " 20, " feinsten "

Mode-Kamgarn, Tricot, engl. Cheviote um Kronen 21-23-25-27-29-31-33-35 per Coupon.

1 Coupon schwarzer Salou-Anzugstoff Nr. 16 u. 21.

Ferner versende ich Ueberzieherstoffe, Loden, Peruviane, Dostings, Feuerwehr-, Veteranen-, Forst- und Vire-Uniformstoffe zu Fabrikspreisen.

Muster gratis, franko. Genaue Lieferung garantiert.

Stoffe, die nach obigen Preisen, ohne Muster, bestellt werden, nehme ich — falls nicht konvenieren — anstandslos zurück.

12-1

Geschäftshaus

samt Warenlager, verbunden mit
Trafik u. Getränke-Lizenz,

Branntweimbrennerei und dazu gehörige Requisiten, in einer frequenten Bergwerksgemeinde mit großen Kundenkreis, ist Familienangelegenheiten halber aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen; eventuell gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen.

Zu erfragen in der Adm. des „Südungarn“.

10-8



Nur um fl. 2.75 sende per Nachnahme oder Vorherkunftung des Betrages.

Eine verlässliche Nidel-Remontoir-Taschen-Uhr, Marke „System Rostopf Patent“ mit 36-stündigem Werk und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend mit 3-jähriger Garantie. (Eine elegante Goldbin-Uhrfette und Kellameartikel werden gratis beigelegt.)

Bei Nichtkonvenienz Geld retour.

G. Solzer

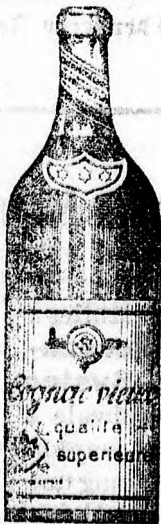
Uhren- u. Goldwaaren-Fabriks-Niederlage en gros
Krakau, Oradom 18,

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Illustrierte Preisliste von Uhren und Goldwaaren gratis und franko.

Agenten werden gesucht.

20-19



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikateswaaren-Geschäften.

104-27

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium der Inneren genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel
Wien, IX., Spitalgasse 31.